

Von: Erik Sieb [no-reply@cnamaeieon.de]

Gesendet: Dienstag, 6. März 2007 10:59

An: hsiemon@gmx.net

Betreff: Gemeindebund Infodienst - Interview des Monats: Bürgerarbeit in Bad Schmiedeberg

Informationsdienst des Deutschen Städte- und Gemeindebundes

Telefon: 030/773 07 225 Telefax: 030/773 07 200

E-Mail: dstgb@dstgb.de

Redaktion: Franz-Reinhard Habel

Herausgeber: Deutscher Städte- und Gemeindebund, Marienstraße 6, 12207 Berlin

www.dstgb.de

Redaktionelle Verwertung honorarfrei

Belegexemplar erwünscht

Interview des Monats: Bürgerarbeit in Bad Schmiedeberg

In der Stadt Bad Schmiedeberg in Sachsen-Anhalt läuft seit August 2006 das Projekt „Bürgerarbeit“. Bei diesem gemeinsamen Projekt der Bundesagentur für Arbeit und des Landes Sachsen-Anhalt bekommen arbeitslose Menschen, die anderweitig nicht in den Arbeitsmarkt integriert werden können, sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen in gemeinnützigen Bereichen angeboten.

Stefan Dammhayn,
Bürgermeister der
Stadt Bad
Schmiedeberg

Dies kann zum Beispiel bei Vereinen, in der Kirchengemeinde oder in der Seniorenbetreuung sein. Es handelt sich dabei stets um Tätigkeiten, die andernfalls nicht erledigt werden könnten. Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt werden durch dieses Projekt nicht gefährdet. Da die ersten Erfahrungen in der Erprobungsphase des Projekts positiv waren, wurde die „Bürgerarbeit“ Ende 2006 ausgeweitet. Seitdem ist die Stadt in Sachsen-Anhalt in aller Munde.

Nachdem die „Bürgerarbeit“ in Bad Schmiedeberg erfolgreich angelaufen ist, plant nun mit Dresden die erste Großstadt dieses Modell ebenfalls einzuführen. Ab April soll es auch in der Stadt an der Elbe die in Bad Schmiedeberg erfolgreich erprobte „Bürgerarbeit“ geben.

DStGB-Online sprach mit **Stefan Dammhayn**, Bürgermeister der Stadt Bad Schmiedeberg und **Rainer Bomba**, Geschäftsführer bei der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen bei der Bundesagentur für Arbeit, über ihre Erfahrungen mit diesem Projekt.

DStGB-Online: Bad Schmiedeberg und seine „Bürgerarbeit“ füllt die Schlagzeilen der überregionalen Zeitungen. überrascht Sie dieses Medienecho?

Rainer Bomba: Das Medienecho ist überwältigend, dennoch nicht unbedingt überraschend. Die Probleme unseres Landes mit der anhaltenden Langzeitarbeitslosigkeit sind bekannt. Das Konzept bietet eine verblüffend einfache Lösung an – Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren. Das große Interesse hieran ist zu verstehen.

DStGB-Online: Wie und durch wen ist die Idee der „Bürgerarbeit“ geboren worden?

Bürgermeister Stefan Dammhayn: Die Idee zu Bürgerarbeit ist im „Magdeburger Kreis“ zwischen Vertretern der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, des Landes Sachsen-Anhalt und den Geschaftsfuhren mehrerer Arbeitsagenturen geboren worden. Ausgangspunkt der Überlegungen war die Suche nach möglichen Lösungswegen hinsichtlich der verfestigten Sockelarbeitslosigkeit im Land. Die hier im Konzept umgesetzte Idee wurde federführend durch Herrn Bomba und den damaligen Staatssekretär, jetzigen Wirtschaftsminister von Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Haseloff, weiter entwickelt und in die ersten Praxistests überführt.

DStGB-Online: Können Sie uns kurz erläutern, was versteckt sich hinter der Bürgerarbeit?

Bomba: Bürgerarbeit bedeutet, dass jedem Arbeitslosen ein Angebot unterbreitet wird. Dies beginnt mit der Aktivierung aller Arbeitslosen im Ort. Wir vermitteln in den ersten Arbeitsmarkt, unterstützen Existenzgründungen, ermöglichen denjenigen Arbeitslosen Maßnahmen, die diese zur Verbesserung der Vermittlungsaussichten benötigen. Alle anderen, für die keine der genannten Varianten zur Integration in den Arbeitsmarkt führt, wird ein Angebot für Bürgerarbeit unterbreitet. Dabei handelt es sich um sozialversicherungspflichtige, dem Grunde nach

unberstete Beschäftigung im gemeinnutzigen Bereich, die entsprechend der Qualifikationsanforderungen entlohnt wird. Fähigkeiten und Kenntnisse der betreffenden Arbeitslosen sollen hierbei, soweit als möglich, Berücksichtigung finden.

Es wird also nicht Arbeitslosigkeit, sondern Arbeit finanziert. Gleichzeitig kann man über die dargestellte Verfahrensweise sehr genau erkennen, wer wirklich arbeitslos ist.

DStGB-Online: Können Sie uns die soziale Situation, insbesondere zur Arbeitslosigkeit in Bad Schmiedeberg schildern ?

Dammhayn: Die Arbeitslosigkeit in Bad Schmiedeberg betrug im Oktober 2006 knapp unter 17%. Obwohl es durch die Kureinrichtungen mehr Angebote an Arbeitsplätzen gibt als in anderen Regionen, reichen sie nicht aus, um allen arbeitswilligen Menschen der Stadt eine Möglichkeit zur Arbeit zu geben. Die Einrichtungen setzen die Stadt aber in die glückliche Lage, nicht so stark unter den Abwanderungen leiden zu müssen, wie das in anderen Städten im Osten Deutschlands der Fall ist. Andererseits ist der Anteil der über 50-jährigen Menschen ohne Arbeit überproportional hoch gegenüber vergleichbaren Regionen. Die Lage der Stadt inmitten der Dübener Heide ist für Arbeituchende weniger schön, da längere Strecken gefahren werden müssen, um Arbeitsmöglichkeiten zu finden.

DStGB-Online: Wie stehen die Bürgerinnen und Bürger zur Brgerarbeit?

Bomba: Die Brgerarbeit wurde sehr positiv aufgenommen. In den ersten Wochen gab es zahlreiche Anfragen im Rathaus, wann man denn endlich zu einem Gespräch eingeladen wird. Das Interesse an der Mitarbeit ist noch immer ungebrochen. Die meisten Brgerarbeiter sind dankbar, einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen zu können und der täglichen Eintönigkeit zu entkommen. Vielen ist es wichtig, ihre Erfahrungen und ihr Wissen einbringen zu können. Auch das miteinander Kommunizieren ist ein nicht zu vernachlässigender Aspekt. Das Selbstbewusstsein der Brgerarbeiter steigt, ihre Qualifikation findet Anerkennung und der Mut, sich wieder intensiver für den ersten Arbeitsmarkt zu interessieren, wächst.

DStGB-Online: Auf Bundesebene wird insbesondere von den Arbeitgeberverbänden vielfach das Argument der Vernichtung von Arbeitsplätzen auf den ersten Arbeitsmarkt gegen derartige Projekte zu Felde geführt. Wie steht die örtliche Wirtschaft zur „Brgerarbeit“? Gibt es Absprachen, z.B. mit dem örtlichen Handwerk oder der Industrie- und Handelskammer?

Bomba: Die Arbeitsplätze wurden äußerst sorgfältig auf ihre „Passfähigkeit“ hinsichtlich möglicher Einflussnahme auf den ersten Arbeitsmarkt geprüft. Es handelt sich ausschließlich um gemeinnutzige Arbeit, die andernfalls nicht geleistet würde.

Dammhayn: Im Vorfeld der ersten Projekttests wurden von Herrn Bomba Gespräche mit allen IHK und HWK in Sachsen-Anhalt und Thüringen geführt, um das Projekt vorzustellen. Es wird hierzu auch weitere Gespräche geben. Das Konzept kann nur dann erfolgreich sein, wenn alle Arbeitsmarktakteure zusammenwirken.

DStGB-Online: Welcher Voraussetzungen bedarf es in den Arbeitsgemeinschaften bzw. welche Veränderungen waren notwendig, um das Modellprojekt „Brgerarbeit“ erfolgreich starten zu können? Welche strukturellen Rahmenbedingungen sind notwendig.

Bomba: Voraussetzung für eine erfolgreiche Projektumsetzung ist das enge Zusammenwirken der örtlich zuständigen Agentur für Arbeit mit den Arbeitsgemeinschaften und den Verantwortlichen in der Kommune im Sinne der gemeinsamen Zielstellung. In Wittenberg wurde hierfür eine Koordinierungsgruppe gebildet. Da die Umsetzung der ersten Modelltests ausschließlich auf der Grundlage der stringenten Ausschöpfung vorhandener arbeitsmarktpolitischer Möglichkeiten erfolgt, gab es für Bad Schmiedeberg keine speziellen Anforderungen an die strukturellen Rahmenbedingungen.

DStGB-Online: Haben Sie eine Unterstützung durch das Land Sachsen-Anhalt bekommen?

Bomba: Das Land Sachsen-Anhalt ist enger Partner bei der Projektumsetzung. Die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung der Brgerarbeiter werden aus ESF-Mitteln des Landes finanziert, ebenso ein großer Teil der wissenschaftlichen Begleitforschung.

Dammhayn: Für die Kommune war das Projekt natürlich absolutes Neuland. Bei der extrem angespannten Finanzsituation durfte der Haushalt der Stadt nicht belastet werden. Die letzten Jahre waren geprägt von Konsolidierungen und somit der Streichung fast aller freiwilligen Aufgaben. Die Stadt nutzt das Projekt, um diese negativen Begleiterscheinungen zu lindern, ohne den Haushalt zu belasten. Die Umsetzung wurde von Anfang an durch den Wirtschaftsminister, Herrn Dr. Haseloff, begleitet. Bei mehreren Besuchen vor Ort hat er sich nicht nur informiert, sondern aktiv bei der Lösung von Problemen mitgeholfen.

DStGB-Online: Halten Sie das Modell übertragbar auf andere Kommunen und Regionen?

Bomba: Das Modell ist in der bisher getesteten Form ohne weiteres auf jede andere Kommune desselben Formates übertragbar.

Für eine Erprobung in großen Kommunen oder Landkreisen ist die Schaffung der entsprechenden Voraussetzungen für die Finanzierung erforderlich, da die hier zu erwartende Zahl an Brgerarbeitern nicht mehr durch die finanziellen Möglichkeiten der aktiven Arbeitsmarktpolitik gedeckt ist. Es muss daher möglich sein, passive Mittel, die der Sicherung des Lebensunterhaltes der Arbeitslosen dienen und die durch Brgerarbeit eingespart werden, partiell in aktive Mittel umzuwandeln, also hier eine Deckungsfähigkeit herzustellen und mit

diesem Geld Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren.

Das Interview fchrte Uwe Lfbking, Beigeordneter des Deutschen Städte- und Gemeindebundes.

© DStGB, Berlin, 01.03.2007

Sie können Ihr Abonnement jederzeit unter folgender Adresse ändern oder kündigen:

http://dstgb.presssystem.de/abonnieren.pl?Abonnenten_emailadresse=hsiemon@gmx.net&Abonnenten_password=ef67b927105cfc836d1d3b53d29a2e7b